

DAS RUDERBLATT

DAS AKTUELLE MAGAZIN DER W.D.R.



Wyker Dampfschiffs-Reederei
Föhr-Amrum GmbH

FÜR ALLE INSULANER UND URLAUBSGÄSTE

Herzlich willkommen bei der W.D.R. „Kunst & Meer“, so könnte das Motto dieser Ruderblatt-Ausgabe lauten. Sie erfahren Interessantes über Insel-Kunststücke und Stückgut, über ein neues Schiff und die Infrastruktur der Fährhäfen. Außerdem stellen wir drei W.D.R.-Kollegen vor, die sich – privat und beruflich – ein Leben ohne das Meer nicht vorstellen können. Viel Spaß beim Blättern, Lesen, Schmökern – und gute Fahrt mit der W.D.R.



Sehenswert

Kunst und Kultur-
geschichtliches 1



Leistungstark

neg auf
Erfolgskurs 3



Neu

Moderne Fähre für
Föhr-Amrum-Linie 4



Vorgestellt

W.D.R.-Mitarbeiter
im Porträt 6



Organisiert

Die Fährhäfen
der W.D.R. 7



Serviceorientiert

Stückgutbeförderung
bei der W.D.R. 8

IMPRESSUM

Herausgeber:

Wyker Dampfschiffs-Reederei Föhr-Amrum GmbH
25938 Wyk auf Föhr · www.fahre.de

Redaktion: Petra Südmeyer (www.buero3.de)
Frederik Naumann

Fotos: siehe Bildunterschrift

Produktion: Grafikbüro Bickel GbR · inselgrafik.de

©2009 Alle Rechte vorbehalten. Kopie/Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.

Nationalpark
Wattenmeer



NATIONALPARK-PARTNER

Kunst und Kulturgeschichtliches in der Region

Von wilden Piraten und sehenswerter Inselkunst



La Bayonnais, le 14 décembre 1798 - Tableau de CREPIN

Ein Schiff wird geentert. So ähnlich mag es auch Hark Olufs und der Besatzung der „Hoffnung“ ergangen sein, als ihr Schiff 1724 in die Hände türkischer Piraten fiel.

Naturzentrum Norddorf

Von Piraten gekidnappt, als Sklave verkauft, als General zurückgekehrt ...

Es war ein außergewöhnliches Leben, das der Amrumer Seemann Hark Olufs führte. So außergewöhnlich, dass das Naturzentrum Norddorf ihm eine Ausstellung widmet.

Der Sohn einer Reederfamilie wird im Jahr 1724 mit gerade mal 16 Jahren von türkischen Piraten nach Algier verschleppt und als Sklave verkauft. Der nordfriesische Sklave dient am Hof des Beys von Constantin – eine Art Provinzgouverneur – als Kaffeeschenker. Er schafft es, innerhalb weniger Jahre zum Oberbefehlshaber der Kavallerie aufzusteigen.

Am Hof des Beys lernt Hark Olufs die Sprachen Arabisch, Türkisch und Französisch und konvertiert zum Islam. Als Kavalleriekommandeur nimmt er an mehre-

ren Kriegen teil. Aus einer entscheidenden Schlacht bei Tunis gehen seine Truppen siegreich hervor. Der Bey beschenkt den Nordfriesen mit Geld aus seinem Palastvermögen und gibt ihm seine Freiheit zurück. Als reicher Mann kehrt der Amrumer zwölf Jahre nach seiner Verschleppung in die Heimat zurück.

Die Menschen auf Amrum begegnen dem Heimkehrer zunächst mit Skepsis. Erst als er dem Islam abschwört, sich vom Inselpastor konfirmieren lässt und eine Amrumerin heiratet, wird er wieder in die Inselgemeinschaft aufgenommen.

Hark Olufs stirbt 1754 im Alter von nur 46 Jahren und wird auf dem Inselfriedhof begraben. Noch heute leben zahlreiche Nachfahren des berühmten Insulars: 120 auf Amrum lebende Nachfahren standen zur Ausstellungseröffnung auf der Gästeliste!

Weiter auf Seite 2 ...

Fortsetzung von Seite 1 ...

Ebenfalls sehenswert: Parallel zu dieser Ausstellung zeigt das Naturzentrum Norddorf die Schau „Der Kojenmann“. Im Zentrum steht Cornelius Peters, der im 19. Jahrhundert als „maritimer Tagelöhner“ auf Amrum von und mit der Natur lebte.

Öömrang Hüs

Auch das Öömrang Hüs in Nebel befasst sich mit vergangenen Zeiten. Ab Ostern erwartet Besucher die Ausstellung „Willkommen in der Amrumer Vergangenheit – Funde aus der Vor- und Frühgeschichte“. Im Wohnteil dieses historischen Friesenhauses aus dem 18. Jahrhundert sind mehrere Räume zu besichtigen. Darunter auch „a dörnsk“ – die Wohnstube. Sie wurde von der Küche aus durch einen Beilegerofen beheizt. Dieser „Bilegger“ von 1681 steht vor einer besonders schönen Wand aus Fliesen mit dem Tableau eines Schmackschiffes, dessen Kapitän einst der Besitzer des Hauses war. Heute kann die Kapitänsstube auch als Trauzimmer gebucht werden.

Amrumer Museum und Windmühle

Die 1771 erbaute Windmühle in dem Ort Nebel auf Amrum ist eine der wenigen noch voll funktionstüchtigen „Gesellen des Windes“ aus historischer Zeit in Nordfriesland. Heute sind in der Erdholländerwindmühle die Geschichte des Hauses, die Pflanzen- und Tierwelt von Insel und Meer, vor- und frühgeschichtliche Funde sowie volkskundliche Gegenstände ausgestellt.

Friesen-Museum

Schon das Tor des Friesen-Museums in Wyk ist sehenswert: Die Besucher durchschreiten die mächtigen Unterkiefer eines Blauwals. Seefahrt und Walfang sind denn auch zentrale Themen des Museums. Aber auch über Fauna und Flora der Insel und des Wattenmeeres, über die Besiedlung der Insel von der Steinzeit bis zur Wikinger-epoche, die frühere Wohn- und Lebensweise auf der Insel, regionales Brauchtum, Kunsthandwerk und Volkskunst wird anschaulich informiert. Besucher erfahren zudem Interessantes über das Thema Auswanderung und über die Geschichte des Seebades Wyk, das eines der ersten Nordseebäder überhaupt war. Auf dem zirka 10.000 Quadratmeter großen Grundstück

inmitten der Stadt Wyk befindet sich neben dem reetgeekkten Haupthaus mit kulturhistorischer Sammlung auch das 1617 erbaute und damit älteste Haus der Insel Föhr, das im Jahre 1927 aus dem Dorf Alkersum auf das Museumsgelände versetzt wurde. Eine Bockwindmühle von der Hallig Langeneß und eine landwirtschaftliche Scheune aus dem Dorf Midlum runden das Bild des kleinen Freilichtmuseums ab. Im Sommer werden Führungen durch den mit alten Sorten bepflanzten Rosengarten angeboten.

Museum Kunst der Westküste

„Meer und Küste“ ist das Thema der Gemäldesammlung, die der Museumsstifter und Pharmaunternehmer Dr. Frederik Paulsen zusammengetragen hat. Anfang



Viggo Johansen: *Die Fischverkäuferin* (1887). Sammlung Kunst der Westküste

August 2009 wird das neue Museum Kunst der Westküste in Alkersum eröffnet. Die ausgestellten Werke zeugen von der Faszination des Maritimen in einem von Bergen in Holland bis Bergen in Südnorwegen reichenden Motivpanorama für den Zeitraum von 1830 bis 1930.

Über 470 Bilder umfasst die Sammlung zur Zeit. Sie spiegeln auf vielfältige Weise die Lebenswelt der Küsten- und Inselbewohner wider, erzählen von der Erhabenheit des Meeres, der Sehnsucht nach den Weiten des Horizonts und der Angst vor der Unbeherrschbarkeit der Elemente. Zur Sammlung gehören Werke von Anna K. Ancher, Max Beckmann, Christian Krogh, Max Liebermann, Emil Nolde und Edvard Munch. Die niederländische Malerei ist unter anderem durch den Romantiker Andreas Schelfhout und durch bedeutende Vertreter der Haager Schule,

wie etwa Jozef Israëls und Hendrik Willem Mesdag repräsentiert.

Einen Schwerpunkt der Sammlung stellt schließlich die nordfriesische Malerei dar, die mit den Exponenten Otto H. Engel und Hans P. Feddersen umfassend vertreten ist. Der als „Maler der Insel“ und Mitbegründer der Berliner Secession bekannte Engel verbrachte in der Zeit von 1901 bis 1914 jeden Sommer auf Föhr. Er logierte in Grethjens Gasthof, wo heute Café und Restaurant des Museums untergebracht sind.

Kunst bei der W.D.R.

Auch im W.D.R.-Gebäude am Wyker Hafen wird es in diesem Jahr wieder „kunstvoll“. Vom 23. Mai bis zum 14. Juni zeigt die W.D.R. Bilder von Astrid Volquardsen. Die Künstlerin präsentiert unter dem Titel „Hallig- und Inselwelten“ unter anderem Föhrer Landschaften in der seltenen Technik der Pastellmalerei. „Auf Amrum sind es neben der Weite des Kniepsandes die Wolken, die mir sofort ins Auge springen“, erzählt Astrid Volquardsen. „Ganz anders Sylt, wo mich die starke Brandung am Weststrand fasziniert, und auch anders als Föhr, das sich durch sein Zusammenspiel des Wattes mit dem grünen Küstenverlauf auszeichnet. Bei den Halligen überrascht jedes Mal die Größe und Weitläufigkeit, wenn ich mich auf ihnen aufhalte.“ Unter dem Motto „Inselbilder – Bilderinseln“ stellt der Maler Dietmar Schwenck vom 21. Juli bis 15. August zirka 50 Ölgemälde – durchweg Landschaften der Inseln Föhr und Amrum – vor. Der international bekannte Künstler, der unter anderem bei Dago Kleemann in Kiel und Uliane Borchert in Berlin studierte, lebt seit zwölf Jahren in Flensburg und auf Amrum. Schwencks Gemälde geben in beeindruckender Vielfalt und hoher künstlerischer Qualität die Atmosphäre, den Wechsel der Jahreszeiten und das Licht der Nordseeinseln wieder.

Weitere Informationen über aktuelle Ausstellungen im Reederei-Gebäude der W.D.R. unter www.fahre.de



Astrid Volquardsen arbeitet in der Natur.

W.D.R.-Partner freut sich über neuen Fahrgastrekord

Mit Voldampf auf Erfolgskurs

Viel frischen Wind brachte die Norddeutsche Eisenbahngesellschaft Niebüll GmbH (kurz: neg Niebüll) auf die Strecke von Niebüll nach Dagebüll Mole. Auf den 13,9 Kilometern, die vielen W.D.R.-Fahrgästen als Zubringer dienen, hat sich einiges verändert: Anfang 2007 wurde mit finanzieller Unterstützung des Landes Schleswig-Holstein der gesamte Bahnkörper einschließlich aller Bahnübergänge grundlegend saniert, kurz darauf folgte die umfassende Neugestaltung des Niebüller neg-Bahnhofes. Im vergangenen Jahr wur-

beiten unmittelbar fort. Für Reisende aus Metropolregionen wie Berlin, Hannover, Frankfurt oder Köln ergeben sich damit deutliche Fahrzeitverkürzungen von bis zu drei Stunden. Auch der Reisekomfort hat sich deutlich verbessert: Seit 2008 führen die meisten Kurswagenzüge zwischen Niebüll und Dagebüll einen eigenen, auffällig rot-weiß lackierten Generatorwagen mit, der die Stromversorgung aufrecht erhält und dafür sorgt, dass die Klimaanlage der modernen Fernverkehrswagen ununterbrochen laufen. Schwitzen muss allen-

hinzu, dass ganz im Sinne des neg-Mottos „privat – persönlich – weit oben“ auch zukünftig der Fahrgast im Mittelpunkt stehen wird. So bleibt etwa der zuschlagsfreie Fahrkartenverkauf im Zug zwischen Niebüll und Dagebüll weiterhin eine Selbstverständlichkeit. Apropos Fahrkarte: Mit dem „Grenzkieker-Ticket“ der neg Niebüll können alle, die Lust auf eine Tages-tour nach Dänemark verspüren, mit fünf Personen für nur 49 Euro von Dagebüll-Mole nach Esbjerg beziehungsweise Ribe und zurück fahren! (fn)



Dampflokomotive vor Kurswagen im Bahnhof Dagebüll-Mole. (Foto: Wrege)

de gemeinsam mit der Deutschen Bahn AG der Kurswagenverkehr optimiert. Seit letztem Herbst ist mit einem zunächst angemieteten Triebwagen der Baureihe 628/629 auch ein größeres, komfortableres Fahrzeug im Einsatz.

Prägte noch vor wenigen Jahren „Kleinbahnromantik“ den Bahnbetrieb zwischen Niebüll und Dagebüll, so präsentiert sich die Strecke heute als leistungsfähiger Teil des schleswig-holsteinischen Regionalbahnnetzes. Dies zeigt sich auch an den Fahrgastzahlen: 316.000 Reisende nutzten 2008 die Züge zwischen Niebüll und Dagebüll, 16 Prozent mehr als 2006, dem letzten Betriebsjahr vor der Sanierung.

Doch damit nicht genug: Vor allem die Fernverkehrsreisenden dürfen sich 2009 auf weitere Verbesserungen freuen: Alle IC-Verbindungen mit Kurswagen haben nun keine Standzeiten in Niebüll mehr und setzen ihre Fahrt nach den Rangierar-

beitsstellen fort. Falls noch die Lok – jedenfalls dann, wenn an der Zugspitze eine historische Dampflokomotive läuft (s. Textkasten).

Für lokal reisende Fahrgäste und Umsteiger hat die Neugestaltung des neg-Bahnhofes in Niebüll eine deutliche Verbesserung mit sich gebracht. Auch ältere und gehbehinderte Reisende können dank der auf 76 Zentimeter angepassten Bahnsteighöhe hier nun bequem ein- und aussteigen. Das Stationsbüro Schleswig-Holstein hat dem Bahnhof – übrigens als einzigem im Raum Nordfriesland – im Herbst 2008 bei einem Test die Bestnote „sehr gut“ erteilt. Noch in diesem Jahr soll sowohl in Niebüll als auch in Dagebüll-Mole ein modernes Fahrgastinformationssystem den Service weiter verbessern.

„Das positive Erscheinungsbild und den Komfort zu wahren, ist eine Herausforderung“, betont neg Niebüll-Geschäftsführer Dipl.-Ing. Ingo Dewald und fügt

Dampfender Sommergast

Manche Urlauber haben im vergangenen Sommer ihren Augen nicht getraut – schnaubte da tatsächlich eine alte Dampflok an der Spitze eines Zugs moderner IC-Wagen durch die Landschaft Nordfrieslands? Der Eindruck täuschte nicht: Mit finanzieller Unterstützung der Nordseeinseln Föhr und Amrum sowie weiteren Sponsoren (u.a. der W.D.R.) setzte die neg Niebüll von Mitte Juni bis Mitte August 2008 jeweils samstags und sonntags eine Dampflokomotive der Baureihe 52 vor ihren planmäßigen Zügen ein. Die Aktion „Nordfriesland macht Dampf“ wurde ein voller Erfolg und lockte unzählige Besucher an. Sprachlos staunten viele Kurswagenreisende über das unerwartet an die Spitze ihres Zuges gekuppelte Dampfross – war es doch seit 1976 das erste Mal, dass auf Gleisen in Westdeutschland Fernzugwagen wieder planmäßig von einer Dampftraktion befördert wurden. Die Museumslok mit der Nummer 52 8079-7 bewies dabei, dass ihre historische Technik auch heute noch funktioniert – nennenswerte technische Probleme traten nicht auf. Nicht zuletzt deshalb dürfen sich Dampflokfreunde 2009 auf eine Wiederholung freuen – von Mitte Juli bis Mitte August wird es samstags und sonntags vor drei Zugpaaren wieder Dampflokeneinsätze geben. Außerdem ist eine Sonderfahrt zum Dampf-Rundum in Flensburg geplant – mehr unter www.neg-niebuell.de.

Auftragsvergabe für moderne Doppelendfähre steht bevor

Neues Schiff für Föhr-Amrum-Linie



Zweckmäßig und leistungsfähig: die geplante Doppelendfähre der W.D.R. (Montage: Marigraph.com)

Große Ereignisse kündigen sich an: Mit überwältigender Mehrheit hat die Gesellschafterversammlung der W.D.R. Ende August 2008 beschlossen, einen Schiffneubau zum Einsatz auf der Föhr-Amrum-Linie (FAL) zwischen Dagebüll, Wyk und Wittdün in Auftrag zu geben. Die Planungen sind inzwischen fast vollständig abgeschlossen, ein fester Bauauftrag wird voraussichtlich im April vergeben sein. Spätestens Ende 2010 dürfen sich die Fahrgäste der W.D.R. dann auf ein ganz neues Reiseerlebnis freuen.

Konzipiert ist das neue Schiff als moderne Doppelendfähre mit vier Voith-Schneider-Propellerantrieben und einer Maximalgeschwindigkeit von zwölf Knoten. Durch seine Bauart wird das 75 Meter lange Schiff in den Häfen nicht mehr wenden müssen.

In den Fährhäfen in Dagebüll, Wyk und Wittdün wird es problemlos navigie-

ren können, da sein Tiefgang bei einer durchschnittlichen Beladung 1,75 Meter nicht übersteigen wird. Durch diesen vergleichsweise geringen Tiefgang ist das Schiff deutlich weniger anfällig für extremes Niedrigwasser. Mit zirka 75 Pkw liegt die Kapazität für Fahrzeuge deutlich höher als die der momentan größten Einheiten „Nordfriesland“ und „Rungholt“, während die Personenkapazität vergleichbar ist.

„Das neue Schiff wird die Verkehrsabwicklung auf der FAL effizienter und für die Kunden komfortabler gestalten“, betont W.D.R.-Geschäftsführer Axel Meynköhn.

„Durch das größere, optimal ausgenutzte Hauptdeck entsteht eine fünfte Fahrzeugspur. Auf diesem Wege können so bis zu 25 Pkw mehr als auf den heutigen Schiffen befördert werden. Alle fünf Spuren sind 2,50 Meter breit und ermöglichen somit den Insassen komfortables Ein- und

Aussteigen. Wie gewohnt wird die neue Fähre über einen großen Salon (für etwa 650 Personen) sowie ein Sonnendeck (für etwa 400 Personen) verfügen. Alle Decks, erstmalig auch das Sonnendeck, können über einen geräumigen Fahrstuhl erreicht werden.

Mit der Inbetriebnahme des neuen Schiffes wird sich in den Häfen Dagebüll, Wyk und Wittdün einiges ändern: Fußgänger- und Fahrzeugverkehr werden künftig konsequent getrennt und sowohl auf den Fährbrücken als auch auf den Molen vollständig kreuzungsfrei geführt. „Fußgänger gelangen dann über einen Aufgang im Hafen sowie über eine Seitenpforte direkt auf das Salondeck des Schiffes“, erklärt Axel Meynköhn. „Damit wird die Be- und Entladung wesentlich erleichtert und für alle Beteiligten verbessert.“

Beim Fahrplan wird es vorerst keine Veränderungen geben. Meynköhn: „Das neue



Wenn das neue Schiff zum Einsatz kommt, werden Fahrzeug- und Fußgängerverkehr getrennt – Fußgänger gelangen dann über separate Seitenrampen an Bord. (Montage: Marigraph.com)

Schiff fährt im Takt mit den konventionellen Fähren, eine Fahrplananpassung ist daher nicht ohne weiteres möglich. Dank der Zeitersparnis im Hafen kann das Schiff auf See mit niedrigerer Geschwindigkeit und damit geringerem Treibstoffverbrauch und Emissionen fahren. Sollte es zu Verspätungen kommen, so kann der Neubau sie durch seine Geschwindigkeitsreserven auffangen.“

„Nach dem positiven Votum der Gesellschafterversammlung im vergangenen August setzen wir alles daran, den Neubau so bald wie möglich fest zu kontrahieren“, resümiert Axel Meynköhn und ergänzt, dass derzeit intensive Gespräche mit interessierten Werften laufen. Unter Zeitdruck steht die W.D.R. allerdings nicht: Alle auf der FAL eingesetzten Schiffe sind in einem guten Zustand. Seit der bislang letzte Neubau – die Nordfriesland – vor mittler-

weile 14 Jahren den Dienst antrat, hat sich im Schiffbau jedoch viel getan, um einen noch leistungsfähigeren und wirtschaftlicheren Schiffsbetrieb zu ermöglichen. Mit dem Bau des neuen Doppelendfährrschiffs möchte die W.D.R. diese Vorteile für die Nutzer der FAL erschließen und die Verkehrsanbindung Föhrs und Amrums ans Festland weiter verbessern. Der Name des neuen Schiffes steht übrigens noch nicht fest. Vorerst trägt das Projekt die Bezeichnung „NB28“, da es sich um den 28. Neubauftrag der W.D.R. seit Gründung des Unternehmens im Jahre 1885 handelt. (fn)

Schiffsneubau: Bleiben Sie auf dem neuesten Stand!

Im Internet finden Sie unter **www.faehe.de** ständig aktuelle Informationen über den Status des Neubauprojekts. Hier werden wir Ihnen auch zusätzliche Bilder des neuen Schiffes zeigen, sobald der Auftrag vergeben ist und der Bau begonnen hat.



Vorgestellt

Das W.D.R.-Team im Portrait

Tag für Tag sind sie im Einsatz – auf dem Meer und an Land: Rund 180 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sorgen bei der W.D.R. dafür, dass alles rund läuft.

Wie sieht ihr Arbeitsalltag aus? Warum schätzen sie ihren Arbeitsplatz und wie verbringen sie ihre Freizeit? Die Ruderblatt-Redaktion hat nachgefragt.

Die Buchhalterin

„Die Insel lässt einen nicht los.“ Anne Carstensen, gebürtige Föhrerin, hat auf dem Festland Stadtluft geschnuppert. Aber der Wunsch, wieder nach Föhr zurückzugehen, war immer da. Nach einer Banklehre arbeitete sie 14 Jahre in einem Kieler Kreditinstitut. Anschließend studierte sie Betriebswirtschaft – und bewarb sich schließlich bei der W.D.R. „Das Wasser hat mir gefehlt“, erzählt sie. „Die Insel ist so einzigartig. Ich war glücklich, dass ich bei der W.D.R. anfangen und wieder nach Föhr ziehen konnte.“ Das Glück wurde perfekt, als sie auf der Insel ihren Mann, der ebenfalls ein „echter Föhrer“ ist, kennenlernte.

Seit 18 Jahren

ist Anne Carstensen inzwischen für die Bereiche Bilanzbuchhaltung und Personalabrechnung zuständig. Zu ihren Aufgaben gehören Gehaltsabrechnungen, Reservierungsrechnungen, die Abrechnungen mit Hafenämtern, Behörden und Banken. So manches EDV-System wurde im Laufe der Jahre neu installiert – für die Buchhalterin kein Problem sondern eine spannende Herausforderung. Sie liebt die Vielseitigkeit ihres Berufes – und natürlich schätzt sie es, dass sie bei einem der größten Arbeitgeber der Region einen relativ sicheren Arbeitsplatz hat.

Wenn der Winter auf Föhr zu lang wird, zieht es die 54-Jährige mit ihrem Mann auf eine andere Insel: Gran Canaria heißt das Urlaubsziel seit vielen Jahren. Im Som-

mer genießt Anne Carstensen ihren Bauerngarten, spielt Tennis, geht schwimmen oder schwingt sich auf das Fahrrad. Per Fahrrad geht es übrigens auch zum Arbeitsplatz, der gerade mal drei Kilometer von ihrem Heimatdorf Wrixum entfernt ist. Auch diesen Vorteil genießt sie auf Föhr: „Es ist alles gleich um die Ecke. Das Auto kann man getrost stehen lassen.“

Der Fracht-Experte

Eine Autobatterie, Dachziegel, Obst und Gemüse, Getränkepaletten, aber auch schon mal junge Enten oder Brieftauben: Auf den W.D.R.-Schiffen wird fast alles



Uwe Elmers

transportiert, was gebraucht wird. Schnell und unkompliziert. Ohne begleitende Papiere geht es jedoch nicht. Und hier kommt Uwe Elmers ins Spiel. Der 57-Jährige aus Leck erstellt in der Güterabfertigung in Dagebüll die Frachtbriefe – und hat über die Waren, die zwischen Inseln und Festland unterwegs sind, immer den Überblick. „Kaum noch jemand hat Lagerbestände“, erzählt er. „Wenn die Autowerkstatt auf Föhr eine bestimmte Batterie braucht, wird sie eben bestellt und per Schiff geliefert. Und gerade im Frühling gehen auch junge Hühner oder Gänse auf Reisen – natürlich artgerecht untergebracht“, erzählt Uwe Elmers. Kritisch wird es eigentlich nur bei Sturm. „Da müssen wir prüfen, ob empfindliche Güter transportiert werden können.“ Heftige Windböen können Uwe Elmers allerdings nicht mehr aus der Ruhe bringen. Immerhin hat er im Januar sein 25-jähriges Jubiläum bei der W.D.R. gefeiert. Als Saisonkraft fing es an. Seit 1992 arbeitet er in der Abfertigung in Dagebüll.

Der gebürtige Bremer liebt die Nähe zum Wasser. Nicht nur beruflich, auch privat

kommt er nicht ohne Wasser aus. Urlaub wird gerne in Grömitz an der Ostsee gemacht. Und die Freizeit widmet er gemeinsam mit seiner Frau am liebsten seinem Gartenteich.

Der Nachwuchs-Mechaniker

Wer Roberto Gronwald erreichen will, braucht Geduld. „Ich wohne zirka vier bis fünf Wochen am Stück auf der Nordfriesland“, erzählt der Auszubildende. „Wenn ich im Schiffsbauch arbeite, hab ich natürlich keinen Handyempfang.“ Das ist aber auch schon der einzige Nachteil, der dem 18-Jährigen einfällt. Roberto Gronwald wird bei der W.D.R. zum Schiffsmechaniker ausgebildet – und er ist mit der Wahl seines Berufes und seines Ausbildungsplatzes rundum zufrieden. Reinigungs- und Instandsetzungsarbeiten an den Maschinen gehören zu seinen Aufgaben. Einen Motor auseinander nehmen und wieder zusammensetzen – für Roberto Gronwald ist das kein Problem. Aber auch am Steuerrad steht der Auszubildende inzwischen. „Man



Roberto Gronwald

lernt viel – auf dem Schiff und auch in der Berufsschule“, bestätigt er. Auf einem Schiff zu arbeiten, ist in seiner Familie übrigens ein Novum. Es waren die Urlaube an der Ostsee und ein Besuch in Wyk auf Föhr, die diesen Wunsch reifen ließen. „Ich kannte die W.D.R. schon – und hab mich riesig gefreut, dass es mit einem Ausbildungsplatz geklappt hat“, erzählt der Nachwuchs-Mechaniker.

Die freien Wochen verbringt der Azubi bei seinen Eltern in der Nähe von Cottbus. Auch hier wird gerne geschraubt – am Auto oder am Fahrrad. Als begeisterter Rennradfahrer absolviert Roberto Gronwald Tagesstrecken von 40 bis 60 Kilometer. Und auch an Wettkämpfen nimmt er gern teil, wenn seine Zeit an Land es zulässt.

Landseitige Infrastruktur

Die Fährhäfen der W.D.R.



Die Häfen, wie hier in Wyk auf Föhr, bilden einen wichtigen Teil der Verkehrsinfrastruktur im Insel- und Halligverkehr (Foto: Bickel).

„Meine Damen und Herren, wir legen jetzt in Wyk auf Föhr an und setzen unsere Fahrt nach kurzem Aufenthalt in Richtung Amrum fort“ – die Ansage aus den Bordlautsprechern der „Nordfriesland“ hallt über den Hafen von Wyk, während sich am Heck der Fähre bereits zahlreiche Urlauber drängen. Kurz darauf hat die „Nordfriesland“ festgemacht, die Urlauber strömen über die Fährbrücke an Land. Dass jetzt die Hafeninfrastuktur ins Spiel kommt, darüber macht sich in diesem Moment verständlicherweise kaum jemand Gedanken. Gerade sie bildet jedoch einen unverzichtbaren Bestandteil der W.D.R.-Transportkette.

Im Eigentum der Reederei befinden sich die angelaufenen Häfen allerdings nicht: Der Dagebüller Hafen gehört beispielsweise einer Gesellschaft, an der neben den Inselkommunen auf Föhr und Amrum auch die Gemeinde Dagebüll beteiligt ist. Die Hafensflächen in Wyk befinden sich im Eigentum der Stadt Wyk auf Föhr, die Infrastruktur in Wittdün gehört den ört-

lichen Versorgungsbetrieben. Auf Hooge und Langeneß ist das Amt Pellworm für die Hafenanlagen zuständig, der Schlüttsieler Hafen befindet sich im Eigentum eines kommunalen Zweckverbands. Dafür, dass sie die Häfen anläuft, entrichtet die W.D.R. Entgelte an die Hafentreiber. In Dagebüll ist beispielsweise eine pauschalierte Abgabe für den Fußgängerverkehr zu zahlen. Zusätzlich werden exakt abzurechnende Abgaben für jeden Schiffsanlauf und jedes transportierte Fahrzeug fällig. Monatlich übermittelt die W.D.R. ihre aktuellen Transportzahlen an die Hafengesellschaft, damit dort die entsprechende Rechnungslegung erfolgen kann. In den übrigen Häfen wird ähnlich verfahren.

Mit den Gebühreneinnahmen finanzieren die Hafentreiber unter anderem Wartung und Unterhaltung der Fährbrücken sowie aller anderen Teile der landseitigen Infrastruktur. Lediglich im Hafen Wyk auf Föhr sieht die Organisationsstruktur etwas anders aus: „Hier befinden sich die

Fährbrücken im Eigentum der W.D.R.“, erläutert Geschäftsführer Axel Meynköhn. „Damit sind wir hier auch für die entsprechenden Wartungsarbeiten verantwortlich.“ Gemeinsam mit den Hafeneigentümern arbeitet die W.D.R. laufend daran, die landseitige Infrastruktur und damit den Kundenservice weiter zu verbessern. So hat etwa das in Dagebüll von der dortigen Hafengesellschaft errichtete „Tor zu den Inseln“ das Serviceangebot für wartende Fährkunden erheblich erweitert. In Schlüttsiel laufen derzeit umfangreiche Arbeiten zur Verbesserung der Zufahrt zum Hafen, denen sich weitere Investitionen direkt im Hafengebiet anschließen werden.

Und auf der Föhr-Amrum-Linie (FAL) wird mit der Indienststellung des geplanten W.D.R.-Neubaus – voraussichtlich 2010 – die konsequente Trennung von Fußgänger- und Fahrzeugverkehr eingeführt. Verschiedene für diese wichtige Verbesserung erforderlichen Baumaßnahmen befinden sich derzeit in Planung. (fn)

Stückgutbeförderung bei der W.D.R.

Service an einem Stück

Auf den W.D.R.-Fährschiffen gehören sie zum vertrauten Bild: Die kleinen Traktoren mit angehängten Plattenwagen (auch Rollwagen genannt), auf denen die W.D.R. Stückgut zu den Inseln und Halligen befördert. Viele Kunden wissen dennoch nicht, welche große Bedeutung der Stückguttransport für die lokale Bevölkerung und Wirtschaft nach wie vor hat. „Mit diesem Service ermöglichen wir es unseren Kunden, kleinere Ladungsmengen schnell und kostengünstig zu befördern“, erläutert Prokurist Christian Gabriel und untermauert die Bedeutung des Stückgutverkehrs mit einigen statistischen Daten: „2008 hat die W.D.R. insgesamt 6.458 Tonnen Stückgut befördert, das

meiste davon – 6.057 Tonnen – auf der Föhr-Amrum-Linie und weitere 401 Tonnen auf der Halliglinie.“

Aufgegeben werden können Stückgutsendungen in allen Häfen der W.D.R. Vom Abgangshafen erfolgt die Beförderung schnellstmöglich per Schiff zum Zielhafen, wo der Ladungsempfänger die jeweilige Sendung in Empfang nehmen kann. „Der für die Beförderung zu zahlende

Preis richtet sich nach der Transportstrecke und dem Gewicht der Sendung“, erläutert Erk Brauer, Leiter der Disposition. „Die W.D.R. hat dazu einen eigenen Stückguttarif, der auch auf unserer Webseite www.faehe.de nachzulesen ist.“

Üblicherweise geben die Kunden das Ladungsgewicht selbst an, kleinere Partien können zusätzlich in den Häfen nachgewogen werden. Im Laufe eines Jahres befördert die W.D.R. ganz unterschiedliche Arten von Stückgut, angefangen von Ersatzteilen für Betriebe auf Föhr und Amrum bis hin zu Paketen, die Halligbewohner von einem Hafen zum anderen versenden wollen. Gewicht und Größe der Sendungen variieren ebenfalls erheblich: „Auf der Föhr-Amrum-Linie befördern wir Güter bis zu einem Einzelgewicht von zwei Tonnen“, erklärt Christian Gabriel, „in den Häfen Dagebüll, Wyk und Wittdün hat die W.D.R. dazu eigene Gabelstapler, mit denen sperrige und schwere Sendungen umgeschlagen werden können.“ Der Staplerumschlag sowie die vorübergehende Einlagerung von Stückgut sind wichtige Zusatzleistungen, mit denen die W.D.R. ihren Kundenservice im Stückguttransport abrundet. (fn)



Ein „ZD 6“ von Rofan; die leistungsstarken Flurförderfahrzeuge haben 2008 die alten „Mulis“ auf den W.D.R.-Fähren ersetzt. (Foto: Bickel)

Daten & Fakten

Die Wyker Dampfschiffs-Reederei Föhr-Amrum GmbH (kurz W.D.R.) ist ein modernes Inselversorgungs- und Verkehrsleistungsunternehmen. Komplett eigenwirtschaftlich betreibt sie den Fährverkehr nach Föhr und Amrum sowie zu den Halligen Hooge und Langeneß. Daneben betreibt die W.D.R. ebenfalls ohne öffentliche Zuschüsse den ÖPNV auf Föhr und Amrum. In den Sommermonaten bietet sie außerdem ein umfangreiches Ausflugsfahrtenprogramm an.

Die W.D.R. in Kürze:

- Gründung: 1885
- Mitarbeiter: ca. 180
- Gesellschafter: ca. 540
- Autofähren: 6
- Ausflugschiffe: 1
- Busse: 13

Jährliche Beförderungsleistungen:

- ca. 1,75 Mio. Fährpassagiere
- ca. 280.000 Pkw
- ca. 30.000 Lkw und Anhänger
- ca. 780.000 Busfahrgäste
- ca. 25.000 Fahrgäste im Ausflugsverkehr

Übrigens, wussten Sie

... dass die W.D.R. im nächsten Jahr bereits seit 125 Jahren besteht? Und auf unserer Internetseite können Sie sogar die Gründungsdokumente einsehen. Oder sich über alle ehemaligen und aktuellen Schiffe der W.D.R. informieren ...

